

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

268 (15.11.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Reklamazeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Carlstraße Nr. 11. Lokationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Minderbacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 268. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe Donnerstag, den 15. November 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Die Stiefmutter. Familienroman von Ernst v. Waldow. Mein Franz. Nachtdyall von Ernst Schill. — Gedicht. Humoristisches. — Räthsel.

Ein deutsch-marokkanischer Zwischenfall.

Aus Tanger kommt die Nachricht, daß der deutsche Unterthan Neumann am 6. ds. in der Nähe von Casablanca erschossen und beraubt worden ist. Wenn nun auch kein Staatswejen den unter seinem Schutze anfalligen Fremden unbedingte Sicherheit gewährleisten kann, wenn mit anderen Worten Mörder und Räuber selbst in kultivirten Staaten ihre Opfer finden, so hat, wie die „Köln. Ztg.“ hervorhebt, die gemeldete Thatfache für Marokko doch eine ernste politische Bedeutung. Mord und Raub waren zwar von jeher in Marokko an der Tagesordnung, und Menschenleben gelten gering, entsprechend dem halbbarbarischen Zustande des Landes, aber das instinktmäßig in alle Volkstheile gedrungene Bewußtsein, daß Europa nur nach einer Gelegenheit suche, um in den Maghreb einzufallen, sowie die bösen Erfahrungen, die Regierung und Volk gemacht hatten, wenn sich Jemand an einem Christen vergrißen, hatten unmöglich dahin geführt, daß der Europäer in keinem ähnlich unwillkürten Lande sich so sicher fühlte wie in Marokko, wenigstens in den Theilen des Landes, über welche die Sultansmacht sich erstreckte. Verletzungen oder gar die Ermordung von Europäern mußte nämlich die Regierung stets mit politischen Demüthigungen und hoch bemessenen Bußgelbern sühnen, und die Regierung selbst pflegte in solchen Fällen die ganze Landschaft, in der sich die That zugezogen, zur Rechenenschaft zu ziehen und von ihr das Bezugsfache der gezahlten Summe zu erpressen. So kam es, daß der Europäer in Marokko als ein kränkliches Nahrungsmittel betrachtet wurde, denn Jeder sah die Möglichkeit vor sich, am eigenen Leibe und Geldbeutel dafür gestraft zu werden, wenn jenem irgend ein Leids geschah. Unter der Regierung Mulai Hassan waren denn auch die Angriffe auf Europäer selten; die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft, die vor vier Jahren Fes besuchte, bewegten sich oft ganz allein, ungezwungen und ungehindert in den großen Städten des Innern. In

der kurzen Zeit jedoch, seit Abd-el-Aziz auf dem Throne sitzt, sind Verletzungen und selbst Verabungen von Europäern häufiger geworden, und gerade Casablanca war bereits vor einigen Monaten der Schauplatz einer solchen That; damals wurden mehrere Europäer, darunter der englische Konsularbeamte, vor den Thoren der Stadt angehalten und bis auf das Hemd ausgeraubt. Die Uebelthäter wirkten sehr wohl, an wem sie sich vergrißen, und auch in dem neuesten Fall ist die Vermuthung, die Mörder hätten geglaubt, es mit einem Einheimischen zu thun zu haben, selbst dann unwahrscheinlich, wenn Herr Neumann in arabischer Tracht gereist sein sollte, denn der Ermordete gehörte zu den ältesten Ansiedlern Casablanca's und war in der Nähe überall bekannt.

Die politische und symptomatische Bedeutung des Vorganges liegt nun darin, daß den maurischen Mordgesellen das Bewußtsein der in sicherer Aussicht stehenden Strafe abhanden gekommen ist, daß sie die Macht der Zentralregierung in Fes nicht mehr fürchten und daß der vielbesprochene und umhüllte Status quo im Nordwesten Afrikas bereits so wankt, daß seine Aufrechterhaltung von Jahr zu Jahr immer unmöglicher wird.

Nachhaltige Anerkennung verdient das kräftige Vorgehen der Reichsregierung. Sie hat sofort, nachdem sie von der Ermordung Neumanns Kenntniß erhalten, den deutschen Gesandten Grafen Tattenbach angewiesen, an das kaiserliche Hoflager nach Fes aufzubrechen und dort Besuche zu führen. Da Graf Tattenbach es verstanden hat, sich mehr als es sonst im Maghreb üblich und möglich ist, das Vertrauen der marokkanischen Machthaber zu erwerben, so ist es zweifellos, daß die Regierung alsbald zur Leistung einer entsprechenden Abfindungssumme an die Hinterbliebenen bereit sein wird. Aber der deutsche Gesandte wird zweifellos seinen Auftrag auch dahin ausdehnen, daß er nicht nur die Bestrafung der Schuldigen verlangt, sondern auch den Sultan darauf aufmerksam macht, daß die Wiederholung solcher Thaten sein Ansehen im Innern erschüttern und, was schlimmer ist als das, daß sie dem Auslande früher oder später den Vorwand liefern könnten, gestützt auf die offenkundige Machtlosigkeit der Sultansregierung, die gefährdete marokkanische Frage zu entrollen.

Veränderungen in der russischen Regierung.

In der inneren russischen Politik macht sich bereits langsam aber deutlich ein Wechsel bemerkbar. Zuvörderst betrifft er nur Personenfragen, aber aus den Personenfragen ergibt sich in letzter Linie eben das Regierungssystem. So glaubt man in Petersburger gut unterrichteten Kreisen, daß eine Reihe wichtiger Personalveränderungen unmittelbar bevorstehe. Man rechnet dahin die Ernennung des Generals Bobrilow zum Kriegsminister an Stelle des erkrankten Wannowski, des

Herrn von Plehwe zum Minister des Innern an Stelle Durnowos, und des Grafen Paul Ignatiow, Generalgouverneur von Kiew, zum Minister des Auswärtigen an Stelle des Herrn von Siers; hierzu erhält das „Verl. Ztbl.“ von einem Korrespondenten aus Petersburg noch folgende Zuschrift:

Obwohl die kaiserliche Sanktion noch aussteht, so sind doch bereits alle Vorarbeiten getroffen, um Petersburg zu einem General-Gubernat zu erheben. Generalgouverneur von Petersburg soll auf dringenden Wunsch der Prinzessin Alix, die ihre Schwester in nächster Nähe um sich zu haben wünscht, der Generalgouverneur von Moskau, Großfürst Sergei Alexandrowitsch, werden. Damit wird dann der Posten eines Petersburger Stadthauptmanns natürlich eingehen und Petersburg nur einen Oberpolizeimeister erhalten, wie ihn Moskau und Warschau haben. Diese Kombination bietet zugleich Gelegenheit, auf gute Manier den bisherigen Stadthauptmann von Petersburg, Generalleutnant v. Wahl, zu beseitigen, dessen Stellung übrigens noch vor der Spalauer Reise Alexanders III. stark erschüttert war.

Auf dringenden Wunsch des Zaren ist der ehemalige Kriegsminister Graf Miljutin in Petersburg eingetroffen. In den höchsten Kreisen verlautet gerücheweise, daß, trotz des lebhaften Widerstrebens Miljutins, aus seiner Zurückgezogenheit noch einmal herauszutreten, der Zar doch versuchen wird, Miljutin anderen Sinnes zu machen. Es soll dann für Miljutin eine exzeptionelle Stellung, eine Art Reichskanzlerposten geschaffen werden und zugleich ein Ministerialrat gebildet werden, in welchem das Prinzip der kollegialischen Verwaltung strenger zur Durchführung kommt, als dies bisher im Ministerkomitee der Fall gewesen; Miljutin soll den wichtigeren Sitzungen des Ministerraths beiwohnen und über dieselben dem Zar ein Resümé liefern, zugleich mit Darstellung seiner eigenen Meinung. Die einzelnen Minister halten indessen trotz der Hartnäckigkeit, mit der dieses Gerücht auftritt, an der Vorstellung fest, daß eine derartige Kombination sich unmöglich durchführen lasse. Dieselbe würde ihnen alle Selbstständigkeit nehmen. So lange der Zar noch nicht nach Petersburg zurückgekehrt ist, werden jedenfalls die Würfel nach keiner Seite fallen.

Der Minister des Innern Durnowos hält an seiner Absicht zu demissioniren fest. Als erste Kandidaten auf seinen Posten gelten Plehwe und der Justizminister Murewiew. Wie die ausländische Presse bereits gemeldet, hat der Minister des Innern, Herr v. Durnowos, bereits vor dem Hinscheiden Alexanders III. einer Reihe von Personen seinen Entschluß mitgeteilt, für diesen Fall sofort zu demissioniren. Nunmehr haben die Vorgänge, welche sich unmittelbar nach dem Tode des Zaren abspielten, noch mehr dazu beigetragen, diesen Entschluß zu befestigen.

Das Ministerium des Innern erhielt die Nachricht vom Ableben Alexanders III. am 20. Oktober gegen 3 Uhr Nachmittags. Diese Nachricht wirkte auf den Minister derart niederschmetternd, daß derselbe seine gewöhnliche Ruhe und Besonnenheit völlig verlor und an den Stadthauptmann telephonirte, die Todesnachricht dürfe auf keinen Fall in der Residenz bekannt gegeben werden, er, der Minister, fürchte den Ausbruch von Unruhen in der Residenz. Sodann wurden die

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. (Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)

„Ja, natürlich, Salberg hatte schon früher darauf bezügliche Aufträge gegeben, wenigstens war die Beschleiferin schon unterrichtet.“

„Na, Salberg hätte, wenn ihr den Direktor erwartet, heute auch zu Hause bleiben können“, bemerkte Herr von Strehlen unzufrieden und schritt, leiser sprechend, mit dem Freunde einer Ecke des Wintergartens zu, wo ein kleines, dunkelrothes Sofa zu gemüthlichem Plaudern einlud.

Bangsam erhob sich einer der Gratulanten nach dem andern, um sich von dem Baron zu verabschieden. Die Stimmung war auf einmal eine minder hehagliche geworden und es dauerte nicht lange, so befand sich die Baroness von Rotheim mit ihrer Tante allein in dem prächtigen Raum, denn Baron von Rotheim und Herr von Strehlen begleiteten die Gäste zu ihren Pferden.

Die Baroness trat schweigend zu dem Springbrunnen, der von prachtvoll blühenden Rhododendron umgeben war und sich am Abend des Wintergartens befand.

„Tante“, sagte plötzlich die junge Dame zu der Frau von Balten, die sich in einem Fauteuil nahe dem Eingang gelehrt hatte, „Tante, kannst Du Dir erklären, warum Papa und Herr von Strehlen so viele Umstände wegen

dieses Fremden machen? Ich fand es ganz in der Ordnung, daß Papa diesen ehemaligen Forstgehilfen, ohne sich besonders zu genieren, wegschickte. Ich bebauere ebenso wie Herr von Strehlen, daß Rainund nicht anwesend ist, weil er gewiß diesem Direktor gleich die rechte Stelle angewiesen haben würde. Papa ist viel zu nachsichtig gegen die Dienerschaft, und es ist kein Wunder, wenn die Standesunterschiede immer weniger respektiert werden.“

Die alte Dame schaute mit nachdenklichem Blick die Sprecherin an.

„Wie unähnlich Du Deiner Mutter bist, mein Kind“, sagte sie fast wehmüthig. „Ich glaube, meine gute Schwester hat ihr ganzes Leben lang wohl nicht an Standesvorrechte gedacht, und doch wäre es sicher Niemand eingefallen, Deiner Mutter gegenüber seine und ihre Stellung zu vergessen. Dazu ist es auch gar nicht nöthig, daß man seinen Adelsbüßel jedem Bürgerlichen mit beiden Händen vorhält; nur adeliche Gesinnung muß man haben. Daß die allzeit respektiert wird, habe ich gefunden, so lange ich lebe.“

Die Baroness preßte die feinen Lippen fest aneinander, als müßte sie mit Gewalt ein herbes Wort zurückdrängen, aber vor dem liebevollen Blick der alten Dame hielt ihr Unmuth nicht stand; schnell blickte sie sich und lächelte die noch immer schöne Hand der Tante.

„Du schiltst mich so oft, Tantchen“, sagte das junge Mädchen herzlich, „und ich fühle, daß ich Dir auch genug Grund zur Unzufriedenheit gebe, aber Du mußt schon mit

mir Rücksicht haben, ich bin kein weiches, nachgiebiges Gemüth. Es ist schade, daß ich kein Mann geworden bin, ich wäre als solcher wohl besser am Platze. Aber das bleibt nun doch ein frommer Wunsch, und so schweigen wir lieber davon. Wie lange doch Papa und Herr von Strehlen ausbleiben! Sie werden diesem Herrn Direktor, um den sie so sehr besorgt sind, wohl endlich gefunden haben.“

„Es thut mir leid, daß Du verstimmt bist, Yella“, sagte Frau v. Balten. „Ich fürchte, Dein Vater hat erusten Grund zur Sorge, und wenn das der Fall ist, so ist es Deine Pflicht, ihm ein heiteres Lächelchen zu sein.“

„Ja, wie jene goldgefäugelten Schmetterlinge, Tante, deren ich einige in der Pension kennen lernte. Das ist meine Art nie gewesen“, sagte die Baroness lächelnd, obgleich bei den ernsten Worten der alten Dame doch ein leises Erschrecken die stolze Gestalt durchbebt. „Uebrigens, liebe Tante Lona, täuschest Du Dich sicherlich. Was sollte Papa für Sorgen haben? Seit Salberg die Güter verwalte, hat sich doch Papa um nichts mehr zu kümmern.“

„Wir wollen das Beste hoffen, Yella“, sagte die alte Dame nachdenklich, dann stand sie schnell auf. Während Yella ihr einen Shawl um die Schultern legte, fuhr sie fort: „Ich bin eine alte Frau, die oft etwas schwärzer sieht, als unbedingt nöthig ist.“

Das junge Mädchen entgegnete nichts mehr, und beide Damen schickten sich an, den Wintergarten durch einen zweiten Ausweg, der in das Innere des Schlosses

Abriegen Minister zu Herrn v. Durnowo berufen, denen dieser gleichfalls seine Befürchtung mittheilte und ihnen seinen Plan entwickelte, über die Residenz, die bekanntlich schon unter dem einfachen Belagerungszustand lebt, den verschärften Belagerungszustand zu verhängen. Als erste fanden sich bei Durnowo der Justizminister Murawjew und der Finanzminister Witte ein, welche sichtbar die Befürchtungen Durnowos für Schreckbilder der Phantasie hielten. Besonders kurz angebunden zeigte sich der Justizminister, der trocken erklärte, Durnowo töne machen, was er wolle, er, Murawjew, werde jetzt nach Hause fahren, die Vize-Uniform anlegen und in seinem Ministerium eine Tobtenmesse für Alexander III. zelebrieren lassen. Ohne weiter auf die Vorstellungen Durnowos zu achten, daß dieses nicht anginge, daß dann ja der Tod des Zaren allgemein bekannt würde u. s. w., empfahl sich Murawjew, fuhr ins Justizministerium und gab dort die Tobtennachricht offiziell bekannt. Um 5 Uhr fand im Justizministerium die feierliche „Panichida“ (Tobtenmesse) für Alexander III. statt.

Die schroffe Art, in der Murawjew gegen Durnowo aufgetreten ist, wird in den höheren Gesellschaftskreisen viel kommentirt und natürlich mit Murawjews Plänen auf das Portefeuille des Ministers des Innern in Verbindung gebracht. Herr Murawjew würde es natürlich sehr gern sehen, daß sein Hauptkonkurrent auf diesen Posten, Herr v. Plehwe, gutwillig das Feld räumt und sich mit dem eventuell freiverwendenden Posten eines Justizministers begnügt, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, daß Herr v. Plehwe einen solchen Akt der Selbstverleugnung ausüben wird. Das Portefeuille des Justizministers ist Plehwe seiner Zeit beim Abgang Manassejus schon einmal angeboten worden, Plehwe jedoch, der schon seit langem darauf hinarbeitet, Minister des Innern zu werden, lehnte entschieden ab.

In der That wäre Plehwe, der wie kein Anderer das tiefen Respekt des Ministeriums des Innern kennt, zum Minister des Innern sehr geeignet. Plehwe, der in dem rüstigen Mannesalter steht, bringt außer der genauen Kenntnis des betreffenden Ressorts noch eine gewaltige Arbeitskraft und Arbeitslust mit und gilt, last not least, als ein aufgefärrter Staatsmann und Freund von Reformen, der in das seit den letzten Jahren stark stagnierende Ministerium des Innern neues Leben bringen würde.

**Tages-Nachrichten.
Deutsches Reich.**

Ueberrübene Nachrichten über den Gesundheitszustand des Herzogs Georg von Meiningen demüthigt der Genannte selbst in einem an die „Vorzeitung“ gerichteten Telegramm aus Schloß Altenstein, worin er sagt:

„In meinem großen Glauben sehe ich soeben die mich betreffende Notiz in Ihrer Zeitung. Es freut mich, Ihnen mittheilen zu können, daß dieselbe so wenig auf Wahrheit beruht, daß ich seit meiner Rückkehr hierher in der glücklichen Lage war, eines Arztes überhaupt nicht zu bedürfen, und daß meine Gesundheit, wenn auch noch nicht wieder die alte, doch so gut ist, daß von einem Winteraufenthalt im Süden keine Rede gewesen ist. Ich theile Ihnen dies direkt mit, damit Ihr nicht auf informierter Gewährsmann baldmöglichst demüthigt werde. Georg.“

Die Ausgaben aus dem Anleihegesetz für die Armee stellen sich im Militär-Stat für 1895/96, nachdem die Hauptbedürfnisse gedeckt sind, auf 34 Millionen weniger als im letzten Etatsjahre. Unter den einmaligen Ausgaben für 1895/96 sind hauptsächlich die Rest- bezw. die Neuforderungen für Truppenübungsplätze sowie für deren Ausbau hervorzuheben. Für den Übungsplatz Döberitz (Gardekörps) werden noch 700,000 M. gefordert, für Loburg (4. Armeekorps) im ganzen 2 Millionen; für den Ausbau des Infanterie-Schießplatzes bei Thorn, im ganzen 1,400,000 M., sollen 500,000 M. aufgewendet werden. Das 9. Armeekorps hat zwar im Bodstedter Lager einen Übungsplatz, doch reichen Raum und Anordnungen bei weitem nicht aus. Zur Deckung

des Bedürfnisses und Entlassung der Landgemeinden von der regelmäßig in der Umgebung des Übungsplatzes eintretenden Einquartierung werden im Ganzen 1,200,000 Mark benötigt. Die Übungsplätze Arns, Senne, Münster haben unzureichende Lagereinrichtungen, sodas Truppen nur in Verbänden bis zu je einer Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Brigade gleichzeitig üben können. Daraus ergeben sich sehr störende Verzögerungen. Deshalb sollen die Lagerplätze so erweitert werden, daß zugleich ein Infanterie- und ein Kavallerie- bezw. Artillerie-Bezirk zusammengezogen werden können. Die Gesamtforderung für alle drei Übungsplätze beläuft sich auf 1,600,000 M.

Frankreich.

Die Madagaskarfrage vor der Deputirtenkammer.

Paris, 13. Nov.

In der Deputirtenkammer sind heute sehr viele Zuhörer erschienen, die Diplomatensache ist erfüllt. Da der Präsident Durbeau leidend ist, eröffnet der Vizepräsident Bodroy die Sitzung.

Nach Erledigung der laufenden Geschäfte Boissy d'Anglas das Wort zu einer Anfrage über Madagaskar. Das Haus erwarte schon seit einigen Wochen Nachrichten darüber. Die Regierung habe nach Madagaskar einen Vertreter gesandt, dem das Land nicht traue. Antlisch wisse man nur, daß Le Myre de Bilers Tananaribo verlassen habe. Die Hovas bilden sich ein, Frankreich werde sie in ihren Schlupfwinkeln nicht auffuchen. Darin täuschen sie sich aber. Wenn der Minister die gebührende Sprache geführt habe, so würde die Kammer nicht mit dem Belfall und der Unterstützung fargen. — Redner verlangt nun Aufklärung über die Vorgänge und über den Auftrag von Le Myre de Bilers, damit das Haus sich äußern könne.

Der Minister des Aeußern, Hanotaux, erklärt, Le Myre de Bilers habe durch eine Reihe von Telegrammen gemeldet, daß seine Sendung mißglückt sei, und daß er Befehle in Tamatave erwarte. Frankreich habe sich, seitdem es Kolonialpolitik treibe, für verpflichtet gehalten, die Hovaregierung gegen einen Angriff von Außen zu schützen und ihr deshalb Offiziere, Lehrer und Ingenieure zur Verfügung gestellt. Die Hovas hätten den abgeschlossenen Handelsvertrag aber verläßt und Morbanfälle ungestraft gelassen. Die französische Regierung habe darauf Le Myre de Bilers mit der Sendung betraut, die vollständige Ausführung des Vertrages von 1835 zu verlangen. Das Haus habe volle Freiheit, aber die Regierung müsse eine Vorlage einbringen, über die sich die Kammer äußern solle. (Beifall.) Der Minister schließt mit den Worten, man müsse nach Tananaribo mit genügenden Streitkräften gehen, um jeden Widerstand zu brechen. 15,000 Mann und 65 Millionen Franken seien dazu erforderlich.

v. Boissy d'Anglas dankt der Regierung für die Erklärung.

Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Dupuy beschließt das Haus, am Donnerstag die eifgliedrige Kommission für die Angelegenheit zu ernennen.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Wie verlautet, wird der Kommandeur der in Belfort stehenden 14. Division, General Duchesne, den Befehl über das Expeditionskörps erhalten. (Straßb. P.)

Belgien.

Gestern, Dienstag, trat die neue Kammer zusammen. Die sozialistisch en Deputirten begaben sich geschlossen in die Kammer und wurden von 200 vor dem Kammergebäude versammelten Arbeitern mit dem Ruf empfangen: „Es lebe der Sozialismus“. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

führte, zu verlassen. Da öffnete sich die gegenüberliegende Thür und Rolf Siegfried stand auf der Schwelle. „Verzeihung!“ sagte der Direktor, indem er sich vor den Damen sehr höflich verneigte, „der Herr Baron hat mich hierher bitten lassen.“

„Mein Schwager hat uns vor geraumer Zeit verlassen, Herr Direktor.“ entgegnete die alte Dame freundlich, „aber —“ — „Ich werde Befehl geben, daß man Sie in den Salon führt,“ unterbrach die Baroness mit abfichtlich kaltem Ton ihre Tante und streckte die Hand aus, um die Thürschloße zu berühren. — Die Freifrau hielt jedoch ihre Nichte zurück. „Wozu soll denn der Herr Direktor den Umweg durch den Garten und den Hof machen?“ sagte sie liebenswürdig; „ich bitte, uns zu begleiten, da wir an dem großen Empfangsalon —“ sie betonte das Wort ein wenig ironisch —, vorübergehen.“

„Ich danke, gnädige Frau,“ erwiderte Rolf Siegfried einfach und öffnete rasch die Thür, um die Damen vorausgehen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Ungeklärter Schwindel. Ein ganz außerordentlicher Fall hat dieser Tage in London das Kriminalgericht beschäftigt. Stünden die Einzelheiten in einem Roman, so würde man sie als unmöglich bezeichnen müssen. Ein Theateragent Namens Winter hatte eine Ehescheidung von seiner Frau erlangt, ohne daß diese davon eine Ahnung hatte. Winter hatte vor dem

Ehescheidungsgericht Falscheweid geschworen und mußte sich deswegen verantworten. Der Sachverhalt war in Kürze folgender: Winter hatte eine reiche Witwe heirathen wollen, und um seine Frau los zu werden, leitete er ein Scheidungsverfahren gegen sie ein. Sie las in den Zeitungen darüber, allein ihr Mann machte ihr weiß, daß es sich um eine andere Person desselben Namens handle. Es wurden ihr die üblichen Vorladungen zugesandt, um vor dem Gerichte zu erscheinen, aber sie lieferte sie ungelesen ihrem Mann aus. So wurde sie in ihrer Abwesenheit und ohne die geringste Kenntnis davon zu haben, wegen Ehebruchs gerichtlich belangt und auch verurtheilt. Um das Gerichte irre zu führen, legte Winter ein von seiner Frau unterzeichnetes Geständnis vor, worin sie sich des Ehebruchs schuldig erklärte. Ja, Winter trieb die Rücksichtslosigkeit so weit, daß er in diesem von ihm selbst aufgesetzten Dokument seinen eigenen Bruder der Mitschuld zieh und zwei seiner Kinder als Früchte des Ehebruchs bezeichnete. Die Handchrift war verstellt, gleich der seiner Frau und sie unterschrieb das Aktentstück im Staube, es sei ein Mittel, um ihn vor einer langen Gefängnisstrafe zu schützen. Dieser höllische Plan gelang nur zu gut; die Ehe wurde nach sechs Monaten gerichtlich gelöst. Während dieser Zeit lebte Winter scheinbar im besten Einvernehmen mit seiner Frau, die von nichts wußte. Dann ließ er sie im Stiche, heirathete die oben erwähnte Witwe, die ebenfalls ohne Kenntnis des Sachverhalts gehandelt zu haben scheint, und reiste mit ihr nach Amerika. Später tauchte Winter in Paris auf, wo seine zweite Frau starb. Winter erbt ihr Vermögen. Seine erste Frau fing nun an Verdacht zu schöpfen; sie zog Erkundigungen ein und kam schließlich dem ganzen Schwindel auf die Spur. Winter, der wohl glaubte, seine Frau bis zuletzt in Unwissenheit

zu halten zu können, kam nach London und fing ein Theaterunternehmen an. Aber seine geschiedene Frau ließ ihn verhaften und die Folge war sein Erscheinen vor dem Kriminalgericht, wo der ganze abfichtliche Plan bloßgelegt wurde. Dem Richter kam die Geschichte so ungläublich vor, daß er den Urtheilspruch verschob, um dem Angeklagten Gelegenheit zu geben sich weiter zu rechtfertigen.

„Madame Albert, Schneiderin für Hunde,“ so steht auf dem Thürschloße eines neuen Ateliers, das dieser Tage in Paris eröffnet worden ist. Für die Hunde der „Hauptstadt der Welt“ hat eine Schneiderin ein Modemagazin und ein Atelier eingerichtet, in welchem die Freunde der Menschen mit allen Ehren und mit der größten Höflichkeit empfangen werden. Ein sehr hübsch möblirter Salon steht den niedlichen vierbeinigen Geschöpfen zur Verfügung; hier finden sie auch ein Buffet, das mit Hundezwieback und mit vielen anderen Hundeleckerien reichlich versehen ist. Die Besucher oder die zärtlichen Bestzerinnen der Hunde können in dem Atelier der Madame Albert für ihre Lieblinge alles bekommen, was sie nur wünschen. Ja, es werden ihnen auf Verlangen sogar ein Hundemodemagazin und Probchen von Stoffen für Hundeleiber ins Haus geschickt. Was soll man zu dieser neuesten Fin de Siècle-Neuheit sagen?

Türkei.

Nach Privatnachrichten aus bester Quelle aus Konstantinopel sind armenische Dörfer in der Provinz Samsun durch kurdische Paschibegs angegriffen worden und es heißt, daß sechstausend Armenier theils verwundet, theils getödtet worden seien. Die englische Botschaft in Konstantinopel entsandte einen Delegirten nach dem Schauplatz der That. Frl. 3.

Die Ankunft der Leiche des Zaren in St. Petersburg. Petersburg, 13. Nov. Der Zug mit der Leiche des Zaren Alexander III. traf heute Vormittag 10 Uhr hier auf dem Nikolaibahnhof ein. Beim Anheben des Sarges fand eine kurze religiöse Feierlichkeit statt, wobei Zar Nikolaus II., der Prinz von Wales, die Großfürsten und die übrigen Fürstlichkeiten in Konstantinopel entsandte einen Delegirten nach dem Schauplatz der That. Frl. 3.

Der Zug mit der Leiche des Zaren Alexander III. traf heute Vormittag 10 Uhr hier auf dem Nikolaibahnhof ein. Beim Anheben des Sarges fand eine kurze religiöse Feierlichkeit statt, wobei Zar Nikolaus II., der Prinz von Wales, die Großfürsten und die übrigen Fürstlichkeiten in Konstantinopel entsandte einen Delegirten nach dem Schauplatz der That. Frl. 3.

Die Straßen sind von einer unabherrschbaren Menge angefüllt; doch herrscht überall die größte Ordnung. Die ausländischen Journalisten werden von den Behörden auf liebenswürdigste behandelt.

Der Leichenzug bewegte sich in einer Ausdehnung von fünf Werst vom Newsky-Prospekt aus. Es war bereits gegen halb 2 Uhr, als die Leiche unter dem Donner der Festungsgeschütze an ihrem Ruheplatze in der Peter-Pauls-Kathedrale anlangte. Vor dem Anischlow-Palais, dem Wohnsitz des verewigten Zaren, und an anderen Stellen ward Halt gemacht und Gebete in tiefer Andacht verrichtet. Zar Nikolaus und der Prinz von Wales legten die ganze Strecke hinter dem Trauerwagen zu Fuß zurück. Großfürst Wladimir als Oberkommandirender des Gardekörps war als der einzige von den Fürstlichkeiten zu Pferde. Der Zar trug die Oberst-Uniform des Preobraschenskijschen Regiments, der Prinz von Wales die russische Marineuniform.

Die gesammte Geistlichkeit von Petersburg schritt vor dem Leichenwagen einher, an dem vier Staatsoffiziere sich zur Seite des Sarges befanden. Der Zug machte einen feierlichen und zugleich sehr großartigen Eindruck. Alles war aufgeboten worden, um die letzten Ehren des Landesherren glänzend zu gestalten. Auch die religiöse Seite war von tiefer Wirkung.

Auf dem Wege standen die Menschen Kopf an Kopf. Alle Fenster waren dicht besetzt. Vor der evangelischen Petrikirche auf dem Newky Prospekt hatte sich die gesammte Geistlichkeit von Petersburg aufgestellt. Ueberall verharrte die Menge, wenn die Leiche vorbeifuhr, in tiefster Haltung und in stillem Gebet.

halten zu können, kam nach London und fing ein Theaterunternehmen an. Aber seine geschiedene Frau ließ ihn verhaften und die Folge war sein Erscheinen vor dem Kriminalgericht, wo der ganze abfichtliche Plan bloßgelegt wurde. Dem Richter kam die Geschichte so ungläublich vor, daß er den Urtheilspruch verschob, um dem Angeklagten Gelegenheit zu geben sich weiter zu rechtfertigen.

„Madame Albert, Schneiderin für Hunde,“ so steht auf dem Thürschloße eines neuen Ateliers, das dieser Tage in Paris eröffnet worden ist. Für die Hunde der „Hauptstadt der Welt“ hat eine Schneiderin ein Modemagazin und ein Atelier eingerichtet, in welchem die Freunde der Menschen mit allen Ehren und mit der größten Höflichkeit empfangen werden. Ein sehr hübsch möblirter Salon steht den niedlichen vierbeinigen Geschöpfen zur Verfügung; hier finden sie auch ein Buffet, das mit Hundezwieback und mit vielen anderen Hundeleckerien reichlich versehen ist. Die Besucher oder die zärtlichen Bestzerinnen der Hunde können in dem Atelier der Madame Albert für ihre Lieblinge alles bekommen, was sie nur wünschen. Ja, es werden ihnen auf Verlangen sogar ein Hundemodemagazin und Probchen von Stoffen für Hundeleiber ins Haus geschickt. Was soll man zu dieser neuesten Fin de Siècle-Neuheit sagen?

Attentat auf eine Schauspielerin. Aus Buffalo wird gemeldet: „Im Humboldtspark wurde dieser Tage von einem eleganten Reiter auf unsere Schauspielerin, Miss Eunice Vance, während sie in ihrem Wagen spazieren fuhr, ein Revolvergeschuß abgegeben, der die Künstlerin streifte. Vor Aufregung über das Attentat verließ Miss Vance in ein heftiges Fieber und liegt nun hoffnungslos darnieder. Der Attentäter soll ein verführter Viehhändler sein.“

An Traueranschmückung auf dem Wege des Zuges hatte Petersburg trotz der Kürze der Zeit Großartiges hergestellt. Prätig erschienen die Trauerpyramiden, die Irenen tragenden Säulen und die Trauerbögen, welche die Stadtverwaltung errichtet hatte. Feierlich stimmte der Trauerfchmuck der Laternen. Würdig war die Ausstattung vieler öffentlicher und privater Gebäude; namentlich machte tiefen Eindruck die Trauerdekoration an der Außenseite des Gemachs des verewigten Zaren im Nitschkom-Palast.

Nützliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Personen Höchstihren Orden vom Bähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:
dem Königl. Schwedischen Kapitän der Marine u. Flügeladjutanten Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen von Schweden und Norwegen Grafen von Hamilton,

b. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:
dem Königlich Schwedischen Oberlieutenant der Marine Baron von Beuhusen im persönlichen Dienst Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm von Schweden und Norwegen, und

c. das Ritterkreuz 2. Klasse:
dem Königlich Schwedischen Professor Swedelius.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem früheren Oberregisseur des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters und Premierlieutenant der Landwehr a. D. Dr. August Wassermann die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog von Hessen verliehenen goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft zu erteilen.

Aus Baden.

* Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Karlsru. Ztg.“, daß der Eröffnungstag der Generalsynode auf Donnerstag den 23. November bestimmt ist.

Verleihung von Ehrenzeichen an Feuerwehrlente.

- Dotlingen: Johann Jakob Schmidt, Bandwirth.
- Offenburg: Wilhelm Gailer, Bureauhüter. Josef Krieger, Schneider. Karl Singler, Schuster. Wilhelm Schabbe, Kaufmann. Friedrich Stiegler, Maler. Emil Wilsch, Dreher. Eduard Glat, Feldhüter. Gustav Mähg, Kapellmeister.
- Opfingen: Jakob Müller, Schmied. Johann Jakob Scherb, Bandwirth. Simon Walter, Bandwirth. Jakob Friezer, Wagner, Schmied.
- Rastatt: Wilhelm Hirt, Bandwirth.
- Forstheim: Karl Groß, Fabrikant. Heinrich Knecht, Fleischermeister. Georg Heinrich, Fabrikant. Andreas Währen, Presser. Emanuel Gmshelmer, Weinhändler. August Fuchs, Glasermeister. August Heintzel, Schuhmachermeister. Johann Hermann, Schneidermeister. Georg Hof, Bierbrauer. Jakob Raff, Zimmermann. Ernst Robert Leibbrand, Guillocheur. Karl Saur, Bäckermeister. Hermann Spatschek, Goldschmied. Philipp Heinrich Scherer, Tagelöhner. Johann Heinrich Schärer, Emalleur. Josef Schmölz, Kaufmann. Hermann Schönmann, Kaufmann. Ernst August Ungerer, Goldarbeiter. Georg Wüst, Bijouteriefabrikant.
- Badoltszell: Johann Seiberger, Brunnenmeister. Joh. Glendast, Bandwirth. Paul Vader, Restaurateur. Josef Kretschbach, Bandwirth.
- Rappena u. Karl Rothenhöfer, Salinenarbeiter. Phil. Freudenberger, Zimmermeister. Wilhelm Zimmermann, Salinenarbeiter. Jakob Diringer, Salinenarbeiter.
- Rastatt: Josef Sigler, Krankenassistent. Josef Kaiser, Möbelschneider. Hermann Schubnell, Wästenmacher.
- Riegel: Friedrich Steger, Gemeinderath und Wirth. Kader Stahl, Bandwirth. Kader Zimmerer, Gemeinderath und Bandwirth. Johann Nieber, Gemeinderath und Bandwirth. Kader Franz, Bandwirth. Johann Georg Decker, Bandwirth. Michael Schwäbeler, Wundarzthilf. Karl Lehrenbach, Bandwirth und Gemeinderath. Bartholomäus Meier, Maurer. Wilhelm Giedemann, Zimmermann. Louis Fehr, Mechaniker. Theodor Faber, Bandwirth. Sylvester Dietrich, Bandwirth. Franz Hertweck, Schlosser. Josef Reucher, Seiler. Kader Reucher, Seiler. Sebastian Muser, Schuhmacher. Kader Wagner, Wirth. Robert Zibold, Sattler. Josef Heuser, Maler. Kader Viehler, Bandwirth. August Franz, Müller. Friedrich Greiner, Hafner. Theodor Sebele, Bandwirth. Kader Reucher, Bandwirth. Josef Meyer, Bürgermeister. Jakob Raderlin, Gemeinderath. Adolf Meyer, Gemeinderath und Brauereidirektor. Theodor Schwarzbauer, Kaufmann. Anton Peter, Kaufmann. Samuel Weill, Weinhändler. Ferdinand Schabbe, Ziegler. Kader Meyer, Maler. Wilhelm Spuler, Bierbrauer.
- Roßweil: August Friedrich, Bandwirth und Gemeinderath. Benjamin Friedrich, Bandwirth. Albert Schwab, Bandwirth.
- Säckingen: Gustav Kühne, Buchbinder.
- St. Blasien: Johann Weihenberger, Sparkassenrechner. Karl Gerspacher, Rathschreiber. Emil Stüber, Wiesenbauaufseher. Kornel Böbler, Fabrikarbeiter. Pius Fischer, Briefträger.
- St. Georgen, Amt Dillingen: Gottlob Jädle, Gemeinderath und Gemeinderath.
- Sinsheim: Karl Braun, Maurer. Philipp Steiner, Schlosser. Karl Röber, Schlosser. Karl Ruprecht, Schmied.
- Steiglingen: Johann Baptist Schönenberger, Bandwirth und Gastwirth.

Badische Chronik.

* Mannheim, 13. Nov. Auf den Märkten ist gegenwärtig Weizen zu 12 Mark der Doppelgenter zu erhalten. Nach der Statistik war seit dem Jahr 1840 der Preis nicht so niedrig. — Der Tabak-Verein ladet für nächsten Sonntag, den 18. d. M., in den Saalbau zu Mannheim alle Interessenten, auch die außerhalb des Vereins stehenden, zu einer öffentlichen Besprechung ein. In dieser Versammlung soll auch die wieder aufgetauchte und alle Interessenten auf das Bedäufteste beschäftigende Tabak-Steuerfrage besprochen und geeigneten Falles Wünsche und Bedenken der Interessenten in einer Resolution zusammengefaßt werden.

* Dossenheim (N. Heidelberg), 13. Nov. Am Sonntag beging die hiesige Gemeinde die Uebergabe und Einweihung der im Laufe des Sommers neu erbauten Wasserleitung mit einer größeren Festlichkeit.

* Schönbunn (N. Eberbach), 13. Nov. Der seitherige Bürgermeister, Herr G. Haas, der seit 1870 dieses Amt zum Besten seiner Gemeinde verwaltet, wurde einstimmig wieder zu diesem Amte berufen.

* Auerbach d. Mosbach, 13. Nov. Am Sonntag früh, den 11. d. Mts., wurde der hiesige Herr Stationsvorsteher B., der nun bereits 23 Jahre diese Stelle hier bekleidet und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, infosern unangenehm überrascht, als er beim Betreten des Wartesaals seine beiden dort stehenden prächtigen Bierbäume gänzlich demolirt und einen Herrn Bierbrauer G. hier geführten, ebenfalls befindlichen Saß Hopfen aufgeschnitten vorand, nachdem dem Nachts zuvor schon einmahl die centrale Signalfestung vor dem Bahnhofsgebäude verstellt worden war. Die Beschädigung der Bierpflanzen kann nach Aussage des Herrn B. nur am Sonntag früh von halb 7 bis halb 8 Uhr geschehen sein.

* Forstheim, 13. Nov. Am Samstag fand hier selbst eine Ausschussung des landwirthschaftlichen Pflanzgau-Vereins statt. Den Mitgliedern dieses Ausschusses wurde Mittheilung von dem finanziell günstigen Ergebnis der im September abgehaltenen Ausstellung gemacht. Von dem Uebersech gelangten gegen 1200 M. an die am Festzug beteiligten Vereine und Gemeinden als Unterstützung zur Ausgabe. Des Ferneren wurde, wie der „Pfl. Anz.“ berichtet, beschloffen, noch im Laufe dieses Monats einen weiteren Transport Zuchtfaaren im badischen Oberland oder in der Schweiz anzukaufen, wenn seitens der Gaugemeinden hinlänglich Zusagen für Beteiligte bei der Versteigerung eingeht. Am 1. Jan. 1895 wird die Vorwirtschast an den landwirthschaftl. Bezirksverein Bretten übergeben.

* Bruchsal, 13. Nov. Am verfloffenen Samstag waren auf Einladung die Vertreter der am Bahnhofs-Bruchsal-Odenheim bzw. Mengingen liegenden Orte hier versammelt, um über die weitere geschäftliche Behandlung der Bahnangelegenheit zu berathen. Man einigte sich der „Krh. Ztg.“ zufolge dahin, daß die weiter zu bewältigenden, nicht unbedeutenden Arbeiten einem geschäftsführenden Ausschuss überwiefen werden sollen, dem dann auch die Geländeerwerbungen zufallen wird. Die betr. Gemeinden haben nun durch Bürgerausschussbeschlus diesen Ausschuss zu bevollmächtigen. Auf heute früh waren die Gemeindevorteiler wieder eingeladen, um durch einen leitenden Ingenieur der unternehmenden Firma an der Hand der Pläne die Richtung der Bahn, Lage der Bahnhöfe etc. zu erfahren und etwaige Wünsche in der einen oder andern Richtung vorzubringen.

* Baden, 13. Nov. Die Gesamteinnahme des Trois vom 1. Jan. bis 31. Oktober d. J. beträgt 95,781 M. 21 Pf. gegen 98,240 M. 36 Pf., im Vorjahre, mithin ergibt sich eine Mindereinnahme von 2459 M. 15 Pf.

* Baden, 13. Nov. Die Stabsgemeinde hat sich entschlossen, bei dem Friedriesthurm auf der Wadener Höhe eine dem Bedürfnis entsprechende größere Schutzhalle zu errichten, welche bei starkem Regen und Wind auf dieser Höhe als großes Bedürfnis empfunden wird.

* Mühlheim, 13. Nov. Die umliegenden Höhen sind mit tiefem Schnee bedekt.

* Badenweiler, 13. Nov. Nachdem sieben Wochen hindurch die badische Flagge auf hiesigem Schloß geweht, hat sie sich heute gesenkt zum Zeichen, daß die hohen fürstlichen Bewohner nunmehr uns verlassen haben. S. R. H. der Großherzog und Gemahlin, sowie J. R. H. die Großherzogin von Luxemburg sind diesen Morgen hier abgereist. Die hohen Herrschaften werden an den diesjährigen Aufenthalt sicherlich mit Befriedigung denken, wurde doch in glänzender Weise der Geburtstag J. R. H. der Großherzogin hier gefeiert und war doch die Witterung der letzten 14 Tage eine außerordentlich glückliche. Bei verschiedenen Vergarpartien der Herrschaften zeigten sich die Gletscher in prächtiger Klarheit. Die Großherzogin hat sich mit ihrer hohen Mutter zum Besuch der königlichen Verwandten nach Ludwigsburg begeben.

* Albrechtshausen, 13. Nov. Im Keller des Herrn Weingart-Herbst fand eine Benzol-Explosion statt. Der durch die Explosion entstandene Brand wurde sofort gelöscht, ohne daß die alsbald herbeigeeilte Feuerwehr nöthig wurde. Der Besizer und ein Helfer trugen der „Krh. Ztg.“ zufolge Brandwunden davon, in Folge dessen letzterer in das Spital gebracht wurde.

* Freidurg, 13. Nov. J. R. H. die Großherzogin hat die Bitte um Uebernahme des Protektorats über die Trachtvereine des bad. Oberlandes mit Rücksicht auf die immer steigende Inanspruchnahme auf anderen Gebieten dankend abgelehnt und J. R. H. die Großherzogin gebeten, daselbe zu übernehmen. Höchstbefehl hat dieser Bitte entsprochen. J. R. H. die Großherzogin, welche den Trachtvereinen bereits unschätzbare Zeichen der Huld entgegengebracht hat, will auch fernerhin den Bestrebungen der Vereine ihre Fürsorge angedeihen lassen. — Heute Vormittag ist S. R. H. der Großherzog, sowie J. R. H. die Großherzogin von Angemburg auf hiesigem Bahnhofs, von Badenweiler kommend, eingetroffen. S. R. H. der Großherzog begab sich ins Palais, während J. R. H. landabwärts weiterreiste.

* Breisgau, 1893er Wein, von dem in unsere weinbauenden Gegend noch viele Hektoliter auf Lager sind bewahren sich sehr gut und werden für weitere Lagerung gern gekauft, was auf die Preise wirkt. Im Verkehre mit 1894 ist es stiller, die Qualität desselben bessert sich nach dem ersten Abzuge.

* Lörrach, 13. Nov. Im Gefängnis wurde gestern Abend ein Inzesse an der Bettstelle erhängt aufgefunden in dem Augenblick, da er zum Verhör vorgeführt werden sollte. Er war Montag früh wegen Sachbeschädigung eingeliefert worden. Der Selbstmörder heißt Gottfried Stober, ist aus Teutschneureuth und 49 Jahre alt.

* Schönau i. B., 13. Nov. Vom Großherzog erhielten wir die reiche Gabe von 200 M. als Beitrag zu dem neu errichteten Kriegerdenkmal.

* Furtwangen, 13. Nov. Seitens des groß. Ministeriums des Innern ist dem Gaubverband der Schwarzwalder Gewerbevereine ein Erlaß zugetommen, welcher die vom Reichspostamt aufgestellten Bedingungen in Betreff der auf dem Schwarzwald einzurichtenden Telephonverbindungen enthält. Dieselben sind zum Theil noch günstiger gestellt, als dies vorher von der Postbehörde in Aussicht gestellt war. Zur näheren Besprechung über diesen Gegenstand ist auf Sonntag den 25. November eine Versammlung nach Donaueschingen berufen.

* Friberg, 13. Nov. Der hiesige Arbeiterfortbildungsberein hat eine Pfennig-Sparkasse ins Leben gerufen, um den Sinn für Sparbarkeit im Arbeiterstande zu wecken und zu fördern, insbesondere auch Kindern Gelegenheit zu geben, die kleinsten Ersparnisse nupbringend anzulegen durch Ausgabe von Sparkarten und Sparmarken oder durch Einlagen auf Spardbücher.

Aus den Nachbarländern.

* Aus Lothringen, 13. Nov. Ein Geniestreich. In einer kleinen Stadt Lothringens war ein alter Krieger gestorben. Der Kriegerverein, dem er angehört hatte, beschloß, an dem Begräbnis theilzunehmen; ja, man verlieg sich dazu, auch noch 12 Gewehre zu beschaffen, die über dem offenen Grabe abgefeuert werden sollten. Der feierliche Augenblick war gekommen; der Sarg war niedergelassen; mit schreiender Stimme kommandirte der Präsident des Kriegervereins: „Legt an, Feuer!“ — aber kein Schuß fiel, nicht ein Gewehr war losgegangen. Alles sah sich verdutzt an; die Frauen, die aus Angst vor den Schüssen hinter die Gräber geküchtet waren, schickten jetzt da hervor, und selbst die erullesten Männer konnten sich des Lachens an diesem Orte der Trauer nicht wehren. Die Krieger hatten veräußt, die Gewehre vorher zu probiren; die in aller Eile besorgten Patronen passten nicht in die Käufe; so konnten die Gewehre beim besten Willen nicht losgehen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 14. Nov. Vorgestern Nachmittag machten die Königl. Sächsischen Majestäten mit den Höchsteherrn Hofkapellen eine größere Fahrt in die Berge bei prächtigem Wetter. Zur Abendtafel waren verschiedene Einladungen ergangen, darunter auch an den Königl. Preuß. Gesandten mit Gemahlin und an den Königl. Sächsischen Gesandten. Gestern besuchten die Großh. Herrschaften mit den Königl. Sächsischen Majestäten das Kaiserin Augusta-Bad. Der Geheimen Regierungsrath Haape geleitete Ihre Majestäten durch alle Räume dieses Frauenbades, das die Bewunderung der hohen Besucher erweckte. Für gestern Abend wurden unter Anderen der Staatsminister Dr. Rolf und Gemahlin zur Tafel geladen.

* Allgemeine Volksbibliothek. In der Zeit vom 4. bis 11. November wurden 590 Bände an 470 Leser ausgeliehen.

* Theaterzug nach Landau. Anlässlich des Gastspiels der Frau Leonore Dufe wird am 21. November der frühere Theaterzug nach Magau-Bandau ausgeführt werden. Der Zug soll fahrplanmäßig um 10 Uhr 55 Min. vom Hauptbahnhof und um 11 Uhr 1 Min. von Station Mühlburger Thor abfahren, wartet aber lt. „K. B.“ den Theaterschlus ab.

* Handelsverkehr mit Rumänien. Durch verschiedene Zeitungen ist die Nachricht gegangen, daß in Folge einer Anordnung des rumänischen Finanzministeriums neuerdings jeder Zolldeklaration die Originalfaktura über die betreffende, nach Rumänien eingehende Sendung beigelegt werden müsse. Wie der Handelskammer noch groß. Ministerium des Innern mitgetheilt wird, haben indessen angestellte Ermittlungen ergeben, daß das rumänische Finanzministerium eine solche Anweisung nicht hat ergehen lassen.

* Athletenklub „Herkules“. In dem gestrigen Bericht über das Stiftungsfest haben sich zwei Fehler eingeschlichen. Statt „Rühen“ muß es heißen „Ernst Rühen“ und statt 210 Pfund soll es heißen: „einarmig 110 Pfund 6 mal und zweiarinig 180 Pfund 12 mal.“

* Diebstähle. Einem Kaufmann in der Kaiserstraße wurde in der Nacht vom 10. zum 11. Nov. auf der Messe aus seiner Bude verschiedene Hals- und Taschentücher im Werthe von etwa 30 M. entwendet. — In der Kaiserstraße wurde einem Dreher aus seinem Verkaufsladen eine Werra-Schaum-Zigarrenspize im Werthe von 12 M. am 8. d. Mts. entwendet. Thäter ist der gestern bezeichnete verhaftete Schuhmachergefelle aus Heydenhof, welcher bei der Entwendung dieselben Manipulationen mit Vorzeigen der Zigarrenspize mit zwei Hirschen gebrauchte, wie in den übrigen Verkaufsläden, wo er Diebstähle ausführte. — In das Zimmer eines Paugewerkschäfers in der Markgrafenstraße wurde eingebrungen, eine Kommodenschublade mit einem falschen Schlüssel geöffnet, in derselben alles durchwühlt und daraus ein Zwanzigmarskstück entwendet. Dringend verdächtig ist ein Unbekannter, welcher sich dort einlogirt und nur eine Nacht dort geschlafen hat und dann verduftet ist. — Einem Kaufmann aus Kaiserslautern wurden am Abend des 11. Nov. auf der Messe von seinem Stand 6 Stück Britannia-Theelöffel entwendet, welche unter Ermittlung des Thäters wieder beigebracht wurden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

(1) Großh. Hoftheater zu Karlsruhe. Die erste Auf- führung der Oper „Ingwelde“ von Max Schillings nach einer Dichtung des Grafen Spork, welche gestern, Dienstag, Abend am hiesigen Hoftheater stattfand, erzielte einen ungewöhnlichen Erfolg, welcher zum Theil auf Rechnung des in dichterischer und musikalischer Beziehung gewaltigen Wertes, als auch auf die der vollendeten, von Felix Motzlmayrhaft einstudirten und geleiteten, Aufführung zu setzen ist. Schon nach dem ersten Duett zwischen Frau Reuß (Ingwelde) und Herrn Corda (Gott) machte sich ein lebhafter Beifall geltend, welcher sich nach jedem Akt schloß steigerte und am Schluß in unzähligen Hervorrufen der Hauptdarsteller, Frau Reuß und Herr Gerhäuser (Bran), des Komponisten und des Dirigenten, dessen nie ermüdender Initiative die Geltendmachung dieses eminenten Wertes in erster Linie zu verdanken gewesen ist, Luft machte. Wirklich Bedeutendes wird nie seinen Eindruck auf das hiesige Publikum verfehlen: dazu ist es durch die intime Bekanntschaft mit den Wagner'schen Werken genügend vorbereitet. Näherer Bericht wird folgen.

Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 12. Nov. Tagesordnung der Straf- kammer I. für Donnerstag, den 15. Nov., Vormittags 9 Uhr. 1. Gotthard König aus Klein-Schwiebe wegen Körperverletzung. 2. Rudolf Ignaz Köhler aus Baden wegen Urkunden- fälschung. 3. Georg Schäfer aus Wilsbergingen und Rosa Schäfer geb. Haunmeyer von hier wegen Vergehens gegen § 181 R.St.G.B. — Freitag, den 16. Nov., Vormittags 9 Uhr. 1. Marie Meier aus Sulzburg wegen Diebstahls. 2. Johann Spanier aus Reinsfeld wegen Diebstahls. 3. Wilhelm Jäckel aus Staffort wegen Bedrohung. 4. Wilhelm Fried, Wilhelm Pfetscher und Jakob Pfetscher aus Mühlheim wegen Widerstands und Gefangenendefreierung. 5. Heinrich Beckmann aus Reinstadt a. S. wegen Uebertretung des § 142 R.St.G.B. 6. Konrad Reff aus Enzberg wegen großen Unfugs. 7. Rudolf Steinbach von hier wegen Thätlichkeiten. 8. Amalie Rist von hier wegen Verleumdung und Körperverletzung.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse ver- lief ruhig. Es notirten: Rhein. Hypothekbank 164 1/2, S. Pfälz. Bank 126.80 bez., Sinner Brauerei 214 bez., Sinter Brauerei 107 S. Mannheimer Versicherungssaktien 580 bez. u. S.

Mannheimer Getreidebörse. Festere Auslandsberichte verursachten gestern eine kräftige Haufe für Weizen und Roggen; größere Posten wurden mit einem Aufschlag von a. M. 2 pr 100 Ko. aus dem Markt genommen. Hafer und Mais sehr fest.

Mannheim, 13. Nov. Weizen per Nov. 13.50, per März 1895 13.65, per Mai 1895 13.75, per Juli 1895 13.85, Roggen per November 11.70, per März 1895 12.00, per Mai 1895 12.20, Hafer per Nov. 12.40, per März 1895 12.70, per Mai 1895 12.75, Mais per Nov. 12.20, per März 1895 12.20, per Mai 1895 12.20. Tendenz: fest.

Fraustadt, 13. November. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Decker. Credit 318 1/2, 1/2, 1/2, 1/2, S. Diskontokontokommit 202.50-45 bz., Nationalbank f. Deutschland 125.40 bz., Berliner

Herbstbericht für das Großherzogthum Baden auf 10. November 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugewenden zusammen- gestellt durch das Großh. Statistische Bureau.

Table with columns for Amtbezirke, Gemeinden bzw. Gemarkungen, Weißwein, and Rothwein. It contains detailed data for various wine-growing regions in Baden, including statistics on grape yields and wine production.

Dom Morgen wurden 18 hl Weißwein und 6 hl Rothwein = 24 hl Wein überhaupt erzielt. Das Gesamt- ergebnis des Herbstes von 3060 hl Weißwein und 1020 hl Rothwein = 4080 hl Wein überhaupt. Edelwein ca. 100 hl & 40 Ml. * Auländer mit Mostgewicht von 80-110 Grad. * Weißherbst. * Gemischter Wein.

Handelsgeellschaft 152.80 bz., Darmstädter Bank 149.60 bz., Deutsche Bank 168.50 bz., Dresdener Bank 151.50 bz., Effekten- bank 114.30 bz., G. Banque Ottomane 133.70 bz., Wiener Bankverein 123-123 1/2, S. Länderbank 227 bz., Oester.-Ung. Staatsbahn 315 bz., Lombarden 91 1/2-90 1/2, S. Mittelmeer 92-92.10 bz., Meridional-Aktien 121.20 bz., Prince Geni 98 bz., Marienburger 81.80 bz., Gotthard-Aktien 182.00-30 bz., Schweizer Central 137.70 bz., Schweizer Nordost 129.90 bz., Jura-Simplon 84.00-10 bz., S. Union 93.70 80 bz., 5proz. Italiener 83.50 bz., S. ult. do. 83.70 bz., S. cpt. do. 83.80 bz., S. 10000er. 6 1/2 Uhr: Kreditaktien 318 1/2, S. 1/2 S. Mexikaner 68.55. Bei ruhigem Verkehr zeigten die Course im Allgemeinen feste Haltung.

Vermischtes.

Hamburg, 13. Nov. Seit heute früh 3 Uhr wüthet ein orkanartiger Südweststurm, der viele Schäden an Dächern, Schornsteinen, Fenstern und kleinen Fahrzeugen angerichtet hat. Auf der Elbe wurde der Lloyd-Dampfer „Preußen“, der bei der Werft von Bohm und Vogt lag, losgerissen und verursachte mehrfach Schaden, blieb aber selbst unbeschädigt. Von Verletzungen von Menschen ist nichts bekannt geworden. Der Telephonverkehr mit Albed ist unterbrochen, nach anderen Richtungen nur erschwert.

Lübeck, 13. Nov. Ein orkanartiger Südwest- sturm hat an den Häusern großen Schaden angerichtet; der Stodenturm der Marienkirche gerieth in's Schwanken. Auf dem Dampfer „Strahburg“ wurde ein Matrose durch den Sturm vom Mast herabgeschleudert und schwer verletzt.

Stagenfurt, 13. Novbr. Oberleutnant von Stefenelli, Gemahl einer Gräfin Meran, Entelin welsch Erbherzog Johann von Oesterreich, hat sich mit Morphium vergiftet und ist gestern gestorben. Stefenelli war 31 Jahre alt und bereits in einer Nervenheilanstalt gewesen. (F. 3.)

New-Orleans, 13. Nov. In der vorigen Nacht brach auf der Werft der Texas-Pacific-Eisenbahn Feuer aus, durch welches 28000 Ballen Baumwolle vernichtet wurden. Ein großer Theil derselben war für eine Liverpooler Firma bestimmt. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Konkurse in Baden.

Stoßach. Schuhmacher Hermann Straub in Stoßach. Konkursverwalter Rechtsagent Stefan hier. Konkurs- forderungen sind bis zum 3. Dez. 1894 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 12. Dez.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 13. Nov. General Franz von Bour- bon, Herzog von Anjou, richtete als „legitimes Oberhaupt des Hauses Frankreich“ eine Beldedsdepesche an die Kaiserin-Wittwe von Rußland, welche hierfür in einem an den „Herzog von Anjou“ adressirten Tele- gramm ihren Dank aussprach.

London, 13. Nov. General v. Hanneken, der China den Frieden um jeden Preis anrieth, hat, wie der „New-York Herald“ meldet, Peking verlassen; ebenso 100 Haremsdamen, verschiedene Staatsminister und viele wohlhabende Einwohner. Das chinesische Volk verlangt überall den Sturz der Dynastie und des verderbten Mandarinenthums. —

Dem „Central News“ wird aus Shanghai berichtet, daß die europäischen Gesandten Anstalten treffen, Peking sofort zu verlassen. In der ganzen Mand- schurei ist Winter eingetreten. Laut einer Meldung der „Central News“ aus Tientsin waren bei der Ein- nahme dieser Festung den Japanern 80 Geschütze, darunter viele Krupp'sche und eine Menge Schießvorrath in die Hände. — Das japanische Parlament ist lt. „Rdn. Ztg.“ auf den 2. Dezember einberufen. Man glaubt jetzt, daß Mukden, nordwestlich am Jalufluße, noch in dieser Woche in die Hände der Japaner fallen werde.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 14. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt zu- verlässig, daß der Oberlandesgerichtspräsident von Gelle, Schönstedt, gestern definitiv zum preussischen Justiz- minister ernannt wurde.

Berlin, 14. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ bekämpft, daß dem Reichstag nach seiner Eröffnung zunächst die „Umsatzvorlagen“ eingereicht werden. Der Etat wird demnach erst im Januar vorgelegt.

Berlin, 14. Nov. Graf Hafffeld, Botschafter in London, ist hier eingetroffen, wie ein Lokalblatt meldet, auf direkte Berufung des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 14. Nov. Das Kriegsgericht, welches das Urtheil über die in Magdeburg in Untersuchung- haft gehaltenen Schüler der Oberfeuerwerferschule fällen soll, wird dem „Berl. Tagbl.“ zufolge am 16. November zusammentreten.

Berlin, 14. Nov. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Brüssel: der zu fünfjähriger Haft verurtheilte, im Gefängniß sitzende sozialdemokratische Abgeordnete Brenez ist für die Dauer der Kammeression frei ge- lassen worden.

Berlin, 14. Nov. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der Einfluß des jungen Zaren, seine Vermählung ohne Aufschub statt- finden zu lassen, allgemein überrascht hat. Definitiv am 26. November, dem Geburtstag der Zarin-Wittwe, will der Zar in den Ehestand treten. Seine Selbst- beherrschung in der schwierigen Lage macht überall den günstigsten Eindruck. Die Bewachung der Bahnhöfe bei den Kaiserreisen soll auf Anordnung des Zaren zukünftig unterbleiben.

Berlin, 14. Nov. Der chinesische Gesandte am Berliner Hofe hat nunmehr beim Auswärtigen Amte die Aufforderung Chinas an Deutschland, sich der Aktion der übrigen Mächte zur Friedensvermittlung im Streite mit Japan anzuschließen, formell überreicht.

München, 14. Nov. Die sozialdemokratische Kammerfraktion richtete an das Ministerium das Ge- such, den Landtag wegen der Fuchsmühlener Vorgänge zu einer kurzen Session einzuberufen. (Zrf. Ztg.)

London, 14. Nov. Die im Justizpalaste auf- gefundene eiserne Bombe hat 12 Zoll Durchmesser und ist 5 Pfund schwer. Sie wurde sofort in Wasser ge- legt und zur Untersuchung zum Polizeisekretariat ge- sandt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 14. November: Allg. Ortskrankenkasse. 8 U. Generalvers. i. gr. Rathhaus. Athletengesellschaft „Herules“. 9 Uhr Stimmen und Ringen der Seniorenmannschaften. Lokal: zum Hertules. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Uebungsabend für positive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Kuhbaum. 2. Ab. Konzert d. Hr. Hoforchesters. 7 U. i. Mülent. Bad. Kunstgew.-Verein. 8.9 U. M. Bes. m. Ausst. B. Jahresz. Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Versammlung im Scheffelhof. Zw. Feuerwehr 1. Komp. 1/2 9 U. Bes. i. Waldhorn. Gesellschaft d. Arzts. Berzje. Halb 9 U. Vortragabend. Hfm. Verein „Herkes“. 9 U. Gefangsprobe. Kaufmann. Verein. Vereinsabend im „Tannhäuser“. Kolosseum. 8 U. Vorstellung. Männerturnverein. Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. Ortskrankenkasse d. Bäcker. 8.4 U. S. Vers. i. M. Rathh. S. Verein für vereinfachte Stenographie. Vereinsabend im „Randsknecht“. Verein ehem. bad. Prinz Karl-Dr. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im „Salmen“. Stolze'scher Stenographenverein. 8 Uhr Uebungsabend Bollernbund Karlsruhe. Halb 9 Uhr Vereins-Abend in der Restauration Heim, Karlstraße 58.

Briefkasten.

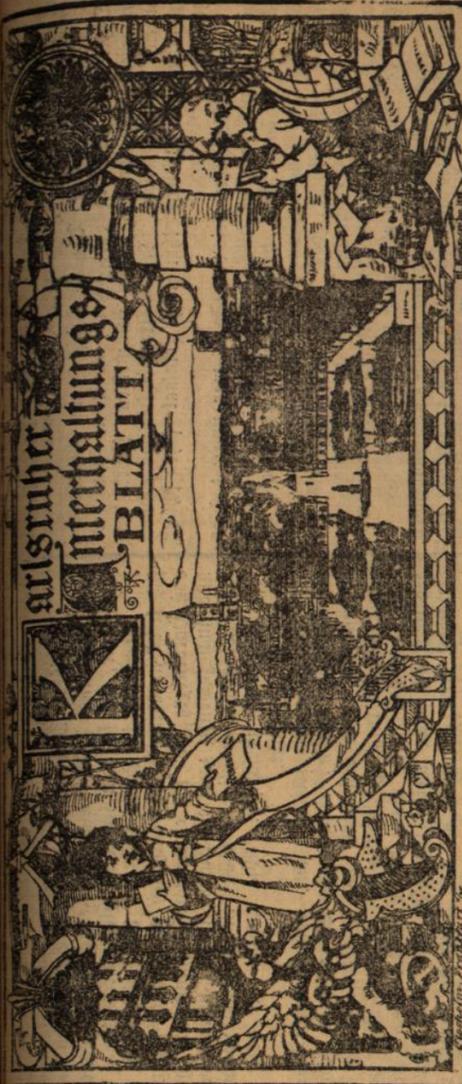
A. D. i. S. 208,188 d. Marienburger Botterie wurde nicht beantwortet.

Henneberg - Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Ml. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend. 51116 Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Arumme Seide jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirter „Egalisator“. Tausende im Gebrauch. — Profekt gratis und franco. —

Geirich Payer, Wandseck 17 bei Hamburg.



Mein, ich mag heute Niemand sehen von diesen lässigen Topfgütern und Klatschbasen, erwiderte trotzig Wihelmine und schreie in der übelsten Laune in ihre Gemächer zurück.

Siegfried erblickte, besessen von der zuvorkommenden Weise, in welcher der Kammerherr v. d. Golze seinen Umgang gesucht, war demselben mit gleicher Bestimmtheit entgegengekommen und bald hatte sich ein freundschaftlicher Verkehr zwischen den beiden Männern gebildet, trotz der großen Verschiedenheit ihres Alters und ihres Charakters.

Wenn jedoch der junge Offizier den nahen Verwandten des Mädchens, dem er sich zu vernünftigen Wünschen für sich gewinnen wollte, so hatte seinerseits Kurt v. d. Golze sehr bestimmte Gründe für eine solche Annäherung. Diese waren freilich sein Geheimniß, aber er hatte so geschickt zu operieren verstanden, daß auch Baron Solten-dorff und Victor Saffelt, denen der hochmüthige Herr, wie Victor ihn genannt, anfangs unvorsichtlich gewesen, den Kammerherrn schließlich erträglich zu finden begannen.

Solten-dorff hatte nämlich, wie er sagte, eine gute Eigenschaft an dem Freiherrn v. d. Golze entdeckt: derselbe war ein passionierter Spieler. Was aber noch mehr sagen wollte: er spielte in nobler Weise, war stets bereit, alle nur mögliche Abwechslung zu geben, wenn er gewann und behielt seine Ruhe und gute Laune, wenn er verlor.

Dabei war er unverwundlich und die Morgenröthe knisterte sich oft genug durch die Ritzen der Fensterräden in das elegant ausgestattete Rauchzimmer Kurts, wo er mit seinen neugewonnenen Freunden am Spieltische saß.

Dann mußte Schloß, der Kammerdiener, schwarzer Kaffee bringen, es wurde noch geplaudert und geschätzt und der Gastgeber schenkte in der besten Laune, wenn er auch, was oft vorkam, bedeutende Verluste gehabt hatte.

Siegfried lehrte jedesmal verstimmt in sein Abtheilungsquartier zurück. Zuweilen besah er sich ohne Lärm in Berlin und mußte dann den Frühjahrsbesuch nicht zu vermissen.

Er war mit sich selbst unzufrieden und besaß doch nicht die moralische Kraft, sich von einem Versehen

Kindlich. Der Dater ist doch reich, warum trägt er da so 'ne alte Perücke? — Was Du mir willst, die ist ja ganz neu! — Ach nein, Papa, die ich geteilt habe, hatte schon grüne Haare! —

Seufzt. Laute (auf Besuch): 'Sitzt du nicht schon vier Wochen bei Guck; wie die Zeit vergeht!' — Hausfrau: 'Langsam; nicht wahr?' —

Unter Vorsatz. Thürhüter (vor dem Spiegel): 'Kann ich erklären, daß ich kein Glück bei ihr habe! Werde mir 'mal jetzt den Bart streifen lassen!' —

Als Greife geht spazieren. (Schwäbisch.) Greife geht spazieren und trifft als Hänsle a': 'Hilf Gott, Hilf Gott, Hilf's Greife, Hilf's Greife, wo gehst du na?' —

Spaziaria halt! 'Hilf's Greife 'und dirf' i' au' mitgan'?' — 'Hilf, uol, i' sag's der Mutter, 'Miet' Mutter will's net han'!' — 'I' pfeif dr' auf der' Mutter, 'Dei' Mutter fahrt de' net!' —

Deicht g'rad, als ob der' Mutter, 'Ihr Mutter g'froget härt!' — 'Was woffst du von der Mutter! 'Sawag' net so an me' na'!' — 'Wohar denn hat der' Mutter, 'Hilf's Greife, wo da Ma'?' — 'Wohar? Ei vom Herrn Pfarrer!' — 'Se nuag en feunt doch han'!' — 'Da so!' — 'Und's fema lernt, 'Kommt vom spazieren gan'!' — 'Du bist Omer, 'Schein's von der siebta Bir!' — 'Doch wenn de' beßra woffst, 'So kommt halt eba mit!' —

Auslösung der Räthsel-Lese in vor. Nummer:

S	e	c	e
R	e	t	i
S	e	t	t
S	e	t	t
S	e	t	t

Wichtige Ankündigung des Räthsel-Lesers: Otkar Martini, Gensdarm; Die lustigen Bräuer von Wachtburg; G. Pl. F. Sch.; Sol. Sebler, Brauerei; Kleeblatt von Bienen; G. Wehrle, Sulz; Willi Fischer, Franz Wacker, Nordsee; Luise Gurr, Augsburg; Adolf Grunzel, Offenburg; Rothweiser, Offenburg; Emma Schmidt, Emitt, Gruppe, Luise Haas, Ludwig Walle, E. Freytag, R. Deber, G. Brand, Emil Reber, M. Donner, E. Malinen, Karlsruhe.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog. Druck und Verlag von Ferd. Schiergarten in Karlsruhe.

ein Mann, wie der Mann, der immer an seiner Mutter Ehre hängt, ist kein Mann für meine Tochter. Aber, Mama, wenn er vor Herrn Herrmann's Thüre liegt und schläft, so ist das doch ein Beweis, daß er nicht immer an seiner Mutter Ehre hängt.

Wie kam er denn überhaupt dorthin? Leuchte Frau übertrug das Gespräch ab und wendete sich, auskunft reichend, an Grethchen. 'Das weiß ich nicht, Mama, er lag schlafend und schmarrend dort und hatte seine Schlüssel in der Hand.' — 'So wird er sich in der Thür geirrt haben,' meinte sinne Frau.

Frau Wäthlin ist also mit ihrem Kins ausgewiesen, wie's scheint, Mama; sonderbar ist mir, daß sie ihn erlaubt, sich auf dem Treppenhause zum Schlafen hinzulegen. Du weißt ja selbst, Gertrud, daß die Frau Wäthlin gestern Abend bis zehn Uhr bei uns saß.

Ach richtig, weil sich Frau Wäthlin schon um neun Uhr in sein Zimmer zurückgezogen hatte. 'Dann ist er also nachher noch ausgegangen,' erwiderte Grethchen. 'Und gewiß in lustige Gesellschaft! wenn Frau Wäthlin erzählt.' — 'Aber Gertrud, Du wist es ja doch nicht sagen wollen!' verwies Olga.

Warum denn nicht, Fräulein Schwester? 'Weil es uns nichts angeht und Mama sagt doch selbst, daß es nicht schlimm ist, wenn ein junger Mann das ist schlimm, sehr schlimm!' — 'Ja aber, Mama, wenn er doch nicht anders kann!' — 'Das wäre noch besser! er kann ihn doch sagen, wenn er Abends noch in die und die Gesellschaft geht.' — 'Nein, Mama, das kann er nicht!' erwiderte Olga ganz energisch.

Dann muß er sich also seines Umgangs schämen? 'Nein, Mama, das braucht er nicht; aber sie will es nicht leben, daß er ausgeht, weil sie durchaus ein Muster von einem Sohn haben will, mit dessen Tugenden sie prahlen kann. Er hat es mir mehr als einmal gesagt, daß er sich jahrelang vergebens bemüht hat, ihr ansehnlicheren zu werden; er hat ihr gedroht, sich von ihr zu trennen, wenn sie ihn nicht frei gewähren ließe, es habe aber nichts gebohrt; sie hat dann so viel gewöhnt und gesammelt, daß sie ihm wieder leid getan hat und er antwortet dazu gekommen ist, ihr gar nichts mehr zu sagen, sondern heimlich zu thun, was er wollte. Und wenn das ein Unrecht ist, so hat seine Mutter ihn dazu gezwungen.' (Schluß folgt.)

Humoristisches. Aus 'Unserer Gesellschaft'. Probates Mittel. Alte Jungfer: 'Wenn ich noch die Wahl hätte, ich nähme nur einen Arzt zum Mann.' — Herr: 'Werden Sie doch Mikalied unserer Drakontentasse!' — Alte Jungfer: 'Wozu?' — Herr: 'Da haben Sie nämlich freie Auswahl!' —

Trost. Kaufmann (wütend): 'Mit dem Stoff haben Sie mich nett angeliebert, den Sie mir letzten Angehängen haben!' — Handlungsreisender: 'Sei'n Sie ruhig, Ihr Konturrent drüben hat noch größeren Schaden betriegen!' —

Aus der Werkstatt. Sergeant (am Einflüßigen, der vom Pferde gefallen ist): 'Sie wollen wohl Geologie studieren?'

Versteigerung.

Donnerstag den 15. November, Mittags 2 Uhr, werden in der Versteigerungs-Halle Markgrafenstraße 38 gegen baar öffentlich veräußert:
1 großes Harmonium, 1 gr. Spiegel, 1 Schreibstisch mit Aufsatz, 1 Schreibschrank, 1 Kanapee, Waschtisch, 1 Waschtisch, ovale, runde und ovale Tische, Tapetenreste, Hüte, Bilder, Spiegel, Kinderfahrstuhl, 2 Geigen, 1 Violoncell, Matrasen, Federbett, neue Bettdecken, Stoff zu Anzüge, Pelzkleider, Uhren, Armabänder u. dergl. mehr.
Thee, Kaffee u. Gabeln etc.
O. Loeffler,
Auktionator. 1342
Winkel und Baaren werden stets angenommen.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Vereinslokal: Café Taubhäuser.
Vereins-Abend
Mittwoch Abend, hinterer Saal.
Abend geöffnet von 8 bis 10 Uhr.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger Kad. Prinz Karl-Dräger Karlsruhe.



Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr
Zusammenkunft
im Vereinslokal Restauration zum Selmen, Ludwigplatz.
Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.

am 17. November, von Abends 8 Uhr ab stattfindenden
Abendunterhaltung
im Saal III der Brauerei Schrempf (Waldstraße), laden wir unsere Mitglieder nebst deren Familien, sowie die Unteroffiziere des Bataillons zu zahlreichem Besuche freundlich ein.
Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe.

am 17. November 1894, Abends halb 9 Uhr,
Zusammenkunft
im Lokal Gasthaus zum König von Breunigen.
Anwesende Angehörige der Marine sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Gut Heil!

Die Turn-Abende für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils Dienstags und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralsporthalle, Bismarckstraße - statt.
Der Turnwart.

Athleten = Gesellschaft „Herkules“.

Die Übungsabende finden von jetzt an wie folgt statt:
Dienstag: Stennen und Ringen der Juniormannschaften.
Mittwoch: Stennen und Ringen der Juniormannschaften.
Donnerstag: Übungs-Abend der Turnvereine.
Freitag: Gesamt-Hauptübung im Vereinslokal Restauration zum Selmen, Bismarckstraße 54.
Der Vorstand.

Filz, Fries, Rudolf Wieser.

180 Centimeter breit,
135 Centimeter breit,
100 Centimeter breit.
in einem Farben-Sortiment billigst.
Rudolf Wieser,
Bismarckstraße 4, nächst dem Rondelplatz.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.

Mittwoch Abend 9 Uhr:
Gesangs-Probe.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
984

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, Abends 8 Uhr
Übungs-Abend
im Hotel National. 982

Reste

in 13439
Tuchen & Buckskins,
für Anzüge, Paletots und Hosen passend,
nur beste Qualitäten,
meistens englische Fabrikate,
bedeutend unter Preis.
A. Berwanger,
Herrenmode-Magazin,
Kaiserstrasse 169.

Tapiserie-Fransen

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen. 13411
Rudolf Wieser,
Erbsprinzenstraße 4, nächst dem Rondelplatz

Fuldaer Bauernwurst

und
**Knoblauch-,
Wertheimer-Bratwurst**
frisch eingetroffen bei 13448
Moritz Mollier,
Leffingstraße 36.

Dr. Wiederhold's Lederöl.

Einzig in seiner Art, erhält das Leder weich und geschmeidig und macht es schweiß- und wasserabweisend, ohne dass die Ausdünstung des Fusses gehindert ist. In Flaschen von 25 Pfg. an bei
N. A. Adler,
Kaiserstr. 141.
13481

Gänsefett.

Für 1 Mark verkaufe ich das Pfd. Gänsefett auf jedem Markte und im Laden. S. Lang, Luisenstraße 59.

Heirath.

Welcher anst. Herr wäre geneigt, mit einer hübschen, gebildeten und lebenswürdigen Beamtentochter (24 Jahre), welche bes. in der Hauslichkeit auch tüchtig und erfahren, in Korrespondenz zu treten. 13429
Erfolgsgemeinte nicht anonyme Off. unter Darlegung der Verhältnisse erbittet man unter F. G. 15000 hauptpostlagernd Karlsruhe. Vermittlung verb. Diskretion Ehrenfache.

Heiraths-Gesuch.

Ein geb. ev. häusl. erz. Fräulein v. g. Ruf, 24 Jahre alt, mit Verm. jed. vorerst nur schöne Aussteuer, w. d. Bekantsch. ein. geb. solid. Mannes in sich. Lebensstellung zu machen und sich in Bälde zu verehel. Beamter bevorz. Vermittl. verb. Photographie erw. Nichtkonv. zurückers. Gesf. Off. unter H. L. 13427 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirath.

Ein Mädchen vom Lande, 33 Jahre alt, kath., mit einem Baarvermögen von 7000 Mk., sucht sich mit einem Mann (Witwer nicht ausgeschlossen) in fester Lebensstellung zu verehelichen. Vermittlung jeder Art ausgeschlossen. Anonymes wird nicht berücksichtigt. Offerten unt. Nr. 13403 a. d. Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Privatspargelgesellschaft.

Behufs Berechnung und Entschreibung der Dividende für das Jahr 1894 werden diejenigen Mitglieder, welche nicht beabsichtigen, in den Monaten November und Dezember noch weitere Spareinlagen zu machen, hiemit ersucht, ihre Sparbücher jetzt schon bei unserer Kasse gegen Empfangsbekundigung abzugeben.
Karlsruhe, 18. November 1894.
Der Vorstand.
Savin. 13436.2.1

Gesangverein Maschinenbauer.

Sonntag den 17. November, Abends halb 9 Uhr
beginnend, findet im kleinen Saale der Festhalle zur Feier des 48. Stiftungsfestes ein
CONCERT
unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Frieda Meyer, Sopran-
sängerin, Herrn Otto Süssle, Hofmusiker, und Herrn Ernst Ankerer,
Musiklehrer, statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Angehörige
freundlich einladen.
Karten für Einzuführende können bei unserem Vereinswirth im
Café Nova erhoben werden.
Der Eingang ist am Stadtgarten durch die Altbauische Weinstube.
Nach dem Concert: Bankett und Tanz.
Der Vorstand.
13444

Gärtnerei- und Pflanzen-Versteigerung.

Montag den 19. November d. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,
werden wegen Ableben des Gärtners A. Harnisch hier, Kaiser-Allee 17,
neben der Brauerei Prins, gegen Baarzahlung versteigert:
ca. 300 Palmen (Cycas, Kentia, Latania pp.), Vorbeerbäume,
Kirschbäume, Aucuba und allerhand Dekorationspflanzen, hochstämmige
und niedrige Rosen, ein großes Sortiment perennirender Stauden
Freiland-Pflanzen, Coniferen, Sträucher, Blatt- und Zimmerpflanzen
aller Art und in großer Auswahl; ferner 1 Gewächshaus, circa
60 Frühbeeten, Wasserleitung, Stellasen, Schattendecken, 4 eiserne
Becken, Fässer, Rosenkästen, Blumentöpfe etc. etc. 13390.4.2
wozu Liebhaber und Wiederverkäufer höflich einladet
B. Kossmann, Auktionator.

Fahrrad-Versteigerung.

Donnerstag, 15. November, 2 Uhr beginnend,
werden im Auktionslokal 23 Kronenstrasse 22 1/2 versteigert:
5 neue franz. Bettstätten, wovon 2 mit Holzrahmen und 3 mit
Roste, Matrasen und Kopfpolster in roth. Drell, 3 sehr gut erhalt.
comp. Betten in neuem Federbettwerk, 3 neue Matrasen, 1 Haar-
matrasen, 3 Bettdecken, 1 schöner w.-l. Bettvorhang, 1 ältere Sopha-
maschine, 2 gepolst. Lehnstühle, 4 Commode, 1 Wasch-Commode mit
Marmor, 1 Stehpult, 2 Nachttische, 1 vergold. Ovalspeigel, 1 vierseit.
Sophaspiegel, 3 einschläfr. Deckbetten, 1 St. blasse, 1 Handkoffer, 1 farbige
Sanglaterne, 2 m. abgelagerte gute Cigarren, Cognac, Rum, Arrac,
altes Kirchenwasser, ff. Thee, wozu Liebhaber einladet
13436
L. Haas, Auktionsgeschäft.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Zeige unter Heutigem der geehrten Einwohnerschaft
und Umgebung ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze,
Amalienstrasse 11,
eine Schlosserei, eröffnet habe und empfehle mich in
allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie auch zur
Errichtung von Anlagen elektrischer Beleuch-
tungen, Hausstelegraphen und Telephonen und
bitte um geneigten Zuspruch. 13410.2.1
Achtungsvoll
Karl Neff, Schlosser.
NB. Langjähriger Monteur der Maschinenfabrik
Ghlingen, Abtheilung Elektrotechnik.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend theile
hierdurch mit, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes
weiterführen werde, und daß ich zur Leitung desselben eine bewährte
Kraft angenommen habe. Ich hoffe, daß ein geehrtes Publikum das
meinem verstorbenen Manne bewiesene Vertrauen auch auf mich über-
tragen wird. 13443.2.1
Fran Stohner Wwe.
Karlsruhe, Waldstraße 33.

Hauscouverts

mit Firma in diversen Farben und
Qualitäten billigst zu beziehen durch die
Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Normal-Wäsche:

**Herren-Hemden,
Herren-Jacken,
Herren-Hosen,
Herren-Socken,
Reform-Wäsche**
in allen Größen und Weiten,
anerkannt beste Qualitäten
zu außerordentl. billigen Preisen.
A. Berwanger,
Herrenmode-Magazin,
Kaiserstraße 169.

Frische Malztreber

sind wöchentlich noch 2 Sube ganz
oder theilweise zu vergeben.
**Brauerei Sinner,
Grünwinkel.**
13377

Wirthschaft-Verkauf.

In hiesiger Stadt ist ein in bestem
Zustande sich befindliches Haus mit
Wirthschaftseinrichtung sammt Inventar
sehr preiswürdig zu verkaufen.
Daselbe rentirt sich nach Abzug aller
Kosten noch über 5%. Offerten bittet
man unter Nr. 13418 in der Exped.
der „Bad. Presse“ abzugeben. 3.1
Eine gutgehende
Bäckerei
in einem größeren Dorfe Badens ist
zu verkaufen. 8.1
Offerten unter Nr. 13421 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Pferd-Verkauf.

Ein 6 Jahre alter brauner
Wallach, guter Käufer und
gut im Zug, schöne Figur,
stommt, ist für 260 M. zu
verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 13420 an
die Exped. der „Bad. P. sse“

Schneider-Maschine

ist billig zu verkaufen. 13428
Waldstraße 63, 2. Stock rechts.
Sehr gutes 1347.3.1

Baumaterial

ist beim Abbruch einer neuen Villa,
Gartenstraße 35, Ecke der Hirschstr.,
wie Balken, Fenster, Thüren, Platten,
Schiefer, Brennholz billig abzugeben.
Zum Neubau der Synagoge in
Straßburg i. E. wird ein
Bauführer
mit akademischer Bildung gesucht.
Erwünscht wäre Erfahrung im Kirchen-
bau und Vertrautheit mit den mittel-
alterlichen Formen. 13437.2.1
Gefällige Anerbieten nebst kurzem
Lebenslauf und Angabe der Gehalts-
ansprüche an Professor **Ludwig
Levy, Architekt, Karlsruhe, Bad.**

Glaser-Gesuch.

Zwei gute Arbeiter können sofort
eintreten. 13445
Nippurverstraße 25.

Fuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfeh-
lungen sind, können eintreten.
Dünger-Abfuhr-Gesellschaft
Karlsruhe,
Birkel Nr. 32. 13409.2.1

Lehrmädchen-Gesuch.

Sofort wird ein Mädchen gesucht,
welches das Nägeln gründlich erlernen
will. Luisestr. 12, 2. St. 13403.2.1

Festhalle

Grosser Saal.
Freitag den 16. November 1894:
**Außerordentliche
Separat-Demonstrationen**
mittels des elektrischen
**Niesen-Projektions-
Mikroskops**
(Vergrößerung bis 5 Millionenfach
auf einer Fläche von 500 Quadratmilli-
metern) durch
13426
Physiker Albus.
Näheres folat.

Freiwillige Feuerwehr.

I. Compagnie.

Mittwoch den 14. ds. Mts.,
Abends 1/9 Uhr:

Compagnie - Versammlung

bei Kamerad Fessler (Waldborn.)

13393.3.3

A. Schlachter.

Photograph. Artist. Institut

Gegründet
1869.

Telephon 100.

Oskar Suck,

Hofphotograph,

KARLSRUHE.

17 erste Preise
und Auszeich-
nungen für
hervorragende
Leistungen
in der
Photographie.

Spezialität: **Portrait in Photo-Crayon,**
von keinem anderen phot. Verfahren bisher übertroffen und beson-
ders für Vergrößerungen geeignet. Dieselben werden auch
in Aquarellmalerei künstlerisch ausgeführt. 18002*

Aufträge für Weihnachten werden baldigst erbeten.

Gelegenheitskauf.

Einen sehr großen Posten

13483

reinwollene Damentuche

mit seideneffectfäden,

welcher heute neu eingetroffen ist, verkaufen wir, so lange der Vorrath reicht,

doppeltbreit per Meter 1 Mark.

Gebrüder Königsberger,

Kaiserstraße 80, Karlsruhe, Kaiserstraße 80.

K. Appenzeller,

Handschuhfabrikation,

Kaiserstrasse 199a, Ecke der Waldstrasse,

empfehlte sein grosses Lager in

Handschuhen

jeder Art,

Glacé-, Wasch-,

Wildleder,

Wolle und Seide,

Cravatten,

feinste

Neuheiten,

Hosenträger,

Kragen u. Manschetten.

Regenschirmen

für

Herren, Damen

und 13408.2.1

Kinder.

Ein Posten Winter-Handschuhe für Damen wird unter'm Einkaufspreis abgegeben.

130 cm breite
reinwollene

Fries

in verschiedenen Farben

zu 13409.5.1

Fenstermänteln

empfehlte zu billigem Preise

Wilh. Boländer,

Kaiserstrasse 121.

Kanarienvögel.

Die besten Sänger werden, um
schnell damit zu räumen billig abge-
geben. **Derrenstr. 44, Hinterhaus,**
Treppe hoch bei Karl God. 13421.2.2

Karlsruher Colosseum.

Mittwoch den 14. November 1894:

Grosse Abschieds-Vorstellung

der hier so beliebt gewordenen

Alberti-Truppe.

Donnerstag den 15. November 1894:

Lehtes Auftreten sämtlicher gegenwärtig
engagierten Artisten.

Freitag den 16. November 1894:

Auftreten von vollständig neuem
Künstlerpersonal.

Samstag den 17. November 1894: 13425

Keine Vorstellung.

Heidelbeerwein

vorzüglich bewahrt bei
Durchfall, Magen- u.
Darmkatarrh empfiehlt
die ganze Flasche zu 1 Mk.

Nitterstr. 10/12. Friedr. Maisch Sohn Nachf. Nitterstr. 10/12.
(E. Rothermel). 13430

Tüchtige Glaser

werden sofort gesucht von

13446.3.1

Billing & Zoller.

en détail Tuchlager en gros

Gebrüder Hirsch

166 Kaiserstrasse 166

empfehlen

Neuheiten

in

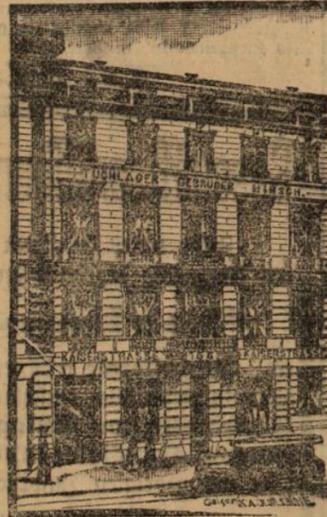
Tuch, Buckskin und Kammgarnstoffen

zu

Anzügen, Hosens, Paletots, Havelocks und Kaisermäntel etc.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Musterkarten stehen zur Verfügung.



Nähmaschinen

zu Original-Fabrikpreisen, aus den renommierten ersten Fabriken:
vormals Gehr. Kayser, Kaiserlautern,
Haid & Neu, Karlsruhe,

für Familien und Handwerker, bei pünktlicher Arbeit und sorgfältigster Instandhaltung
folgebesseren haben diese Maschinen einen sehr ruhigen leichten Gang, tadelloses Nähen,
feine Ausstattung, sind von grösster Dauerhaftigkeit und stehen unübertroffen da.

Pünktliche Bedienung, reelle Garantie.

Lager in Schiffchen, Nadeln, Oel und Maschinenteilen.
Reparaturen an Nähmaschinen aller Arten werden in eigener
Werkstätte pünktlich ausgeführt bei mässig gestellten Preisen.

St. Göhler, 13 Adlerstrasse 13, nächst der Kaiserstr.

Van Haagen's Cacao

6132 die beste und billigste holländische Marke. 23.20
Utrecht'sche Cacao-Fabrik, Utrecht-Holland.

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert
Kaiserstrasse 10, eine Etage hoch, bei
Keinen Kirch.